

Sie, der Leser planen also dieses Buch zu lesen; zumindest wahrscheinlich, da Sie hiermit schon den ersten Satz gelesen haben. [Es ist zu vermuten, dass sie weiterlesen wollen und darauf dann das Folgende kann ich dann beziehen](#)

Doch warum? Wozu?

Einerseits, wozu wollen Sie dieses Buch lesen? Andererseits, warum dieser erste Satz?

Diese zwei Fragen ergeben sich hier direkt. Sie zu beantworten ist Aufgabe des ersten Kapitels (I). Den ersten Satz des Buchs wählte ich (der Autor), der ich ab dem nächsten Abschnitt nicht mehr von *mir und Ihnen*, indem ich zwischen Autor und Leser hier zunächst trenne, sprechen werde, sondern von *uns*, da ich, nachdem ich dieses Buch fertiggeschrieben haben werde, auch nur noch zu den Lesern gehören werde, von uns als dem *wir*, die wir den Gedankenfluss hier gemeinsam denken, ich wählte diesen ersten Satz aus den folgenden Gründen:

Erstens hat man im Großen und Ganzen die Wahl zwischen einer Frage und einer Aussage, wobei eine Frage als erster Satz sogleich ausschied, da zuerst die Aussage war und dann die Frage, so wie Gott im Anfang zuerst Himmel und Erde und dann das Wetter schuf, und nicht etwa andersherum, wie bei Henne und Ei und Küken.

Zweitens ergab sich aus "Erstens" die Schwierigkeit der Auswahl einer für den Status des ersten Satzes angemessenen Aussage. Diese nämlich – das war mein Anspruch – sollte möglichst *wahr* sein.

Drittens sollte das Buch nach seiner Fertigstellung der Form einer Kugel gleichen, soweit man ein Buch mit einer Kugel vergleichen kann. Doch diese Wunschvorstellung zerbrach an der Tatsache, dass ein Kugel keinen Anfang hat, ein Buch aber schon.

Somit blieb für den Einstieg ins Buch in großen Teilen nur Willkür übrig, was zwar zu bedauern ist, doch wahrscheinlich zumindest dem Leser den Einstieg erleichtert hat (man muss nicht die Kugel auf einen Blick verstehen), und es wird in allem Folgenden meine größte Mühe sein, abzurunden, wo sich die Möglichkeit bietet, um der perfekten Form der Kugel zumindest nächstmöglich zu kommen.

Somit fiel die Wahl also auf den ersten Satz, wie Sie ihn eben vorhin gelesen haben, und von dem Sie, jedenfalls ist das die Voraussetzung dafür, dass ich Ihnen erlaube an dieser Stelle weiterzulesen, überzeugt sind, dass er wahr ist.

Damit zufrieden, dieses Buch mit einem wahren Satz begonnen zu haben, können wir uns nun an die zweite, entscheidendere Frage wenden: warum lesen wir dieses Buch?

Bevor wir die Antwort geben können, muss ich mich doch noch einmal als Autor zu Wort melden, da ich, um es dem Leser möglich zu machen, seine Frage zu beantworten, hier eine Behauptung aufstellen muss, die dem Leser erst im Verlauf des Buchs verständlich werden kann. Solche Vorgriffe sind unbefriedigend aber unvermeidlich und notwendig, denn ein Buch ist nunmal keine Kugel:

Behauptung: Dieses Buch ist das nützlichste Buch.

Ein Buch ist entweder nützlich, oder es ist nicht nützlich. Ist es nicht nützlich, so dient es meistens zur Unterhaltung, oder es hatte es zumindest vor. Möglicherweise könnte man die absolute Zweiteilung aller Bücher in nützliche und nicht-nützliche Bücher relativieren, indem man annimmt, dass jedes kleinste inhaltliche Element entweder nützlich oder nicht-nützlich (und im zweiten Falle aber unterhaltsam) ist, weiterhin sich jedes Buch aus vielen Inhaltselementen zusammensetzt, und daher jedes Buch, gemessen am Nützlichkeits -oder Unterhaltsamkeitsanteil, relativ nützlich beziehungsweise relativ unterhaltsam ist. An den gegenüberliegenden Enden der Skala lägen die Extrempole "absolut nützlich" und "absolut unterhaltsam". Dieses Buch befände sich dann nächstmöglich am Extrempol der Nützlichkeits – aber wie gesagt: "möglicherweise" ließe sich diese

Relativierung der Zweiteilung "Nützlich – Nicht-nützlich" vornehmen – diese Möglichkeit interessiert uns aber nicht eigentlich, denn wir wollen die Nützlichkeit nur von der Unnützlichkei abgrenzen. Dieses Buch, so meine Behauptung, gehört zu den nützlichen Büchern, und mehr noch (schließlich gilt es abzustufen) – es ist das nützlichste unter den nützlichen Büchern. Der unterhaltsame Anteil dieses Buchs, sofern sich ein solcher finden lässt, dient als Kommunikations-katalysator.

Als nützlich Buch ist die Nützlichkeit auch das Kriterium, weswegen Sie dieses Buch lesen wollen. Sie wollen dieses Buch also genau dann unbedingt lesen, wenn meine Behauptung wahr ist. An dieser Stelle schließt sich bereits der erste der formellen Kreise, aus denen sich die Kugelform des Buchs zusammensetzt: Im ersten Satz konnte vermutet werden, dass der Leser dieses Buch lesen will, da er den ersten Satz gelesen hat. Da wir nun wissen, dass es sich um das nützlichste Buch handelt, und der Leser es genau deswegen liest, haben wir nun ein Kriterium dafür, weshalb der Leser weiterlesen sollte, das es von nun an zu erfüllen gilt: Der Leser möchte dieses Buch solange weiterlesen, wie ihm die Behauptung, dieses Buch sei das nützlichste Buch, bewiesen und bestätigt wird.

Nun ist es so, dass ich meine Behauptung nur aufstellen konnte, weil ich als Autor den Rest des Buchs (den Anblick der Kugel) bereits im Kopf habe, was für den Leser beim ersten Lesen nicht der Fall ist. Genau deswegen aber bietet es sich an, es dem Leser einfach zu beweisen, dass es sich hier um das nützlichste Buch handelt, indem ich meine Behauptung bezüglich des ganzen Inhalts des Buchs dieser frühen Stelle gemäß einfach in einen *Anspruch* verwandle und mich (nun letztendlich) zusammen mit Ihnen in das "wir" der Leserschaft denke, sodass wir von hier an gemeinsam, das Buch zu dem aufziehen wollen, was es nun unserem Anspruch nach sein soll: das nützlichste Buch.

Die bis hierhin *bloße Behauptung* über das Buch sei ab jetzt unser *Anspruch*. Und da wir das Buch denken, dem Gedankengang zusammen folgen, die Fortschritte gemeinsam entwickeln, sei es nun unsere *Aufgabe*, das Buch zu dem zu machen, was es sein soll: das nützlichste Buch.

Stellen wir uns an dieser Stelle also die folgende Frage: Welche Kriterien muss das Buch erfüllen, um das nützlichste Buch zu sein?

Ohne den Begriff "Nützlichkeit" an dieser Stelle bereits definiert zu haben, denn eine Definition fügt sich zu einem späteren Zeitpunkt besser in den Gedankenfluss ein, werden uns intuitiv einige Bedingungen einfallen, die wir an ein Buch stellen müssen, das behauptet nützlich zu sein. Dies sind vor allem Wahrheit des Inhalts, Einfachheit der Form und damit einhergehende Verständlichkeit des Inhalts, Übersichtlichkeit des Geschriebenen, Allgemeingefasstheit der Gedanken, Zusammenhang und In-sich-Geschlossenheit des Ganzen, sodass keine Fragen offenbleiben können und Widersprüche ausgeschlossen sind – und, so trivial es klingen mag – Wichtigkeit des Geschriebenen, denn was nicht wichtig ist, kann schon gar nicht nützlich sein.

Ooo sprachlich

Denkt man allerdings eine Weile darüber nach, so findet man, dass die *Allgemeingefasstheit* alleine schon zu all den anderen Kriterien (bis auf eines) führt, dass die Allgemeingefasstheit alle anderen Kriterien sozusagen beinhaltet – bis auf eines, und das ist die *Wichtigkeit* – weshalb wir unseren Kriterienkatalog für die Nützlichkeit des Buches auf diese zwei verbleibenden reduzieren können:

1. Allgemeingefasstheit (Wahrheit, Einfachheit, Verständlichkeit, Übersichtlichkeit, Geschlossenheit)
2. Wichtigkeit

Proportional zum Grad zu dem das Buch diesen beiden Kriterien genügt steigt seine Nützlichkeit. Nützlichkeit ist Allgemeingefasstheit mal Wichtigkeit. Ist einer der Faktoren auf der rechten Seite der Gleichung „0“, ist die linke Seite auch „0“. Das Buch muss also nur entweder nicht allgemeingefasst oder nicht wichtig sein, um nicht nützlich zu sein.

Unser Anspruch, dieses Buch soll das nützlichste Buch sein, ist also auflösbar in: Dieses Buch ist das allgemeingefasste Buch mit dem wichtigsten Inhalt.

Die einzelnen Kriterien sollen im Folgenden genauer erläutert werden:

1. Allgemeingefasstheit

Dasjenige, woran wir unsere Kriterien für die Nützlichkeit des Buchs stellen, ist der Text des Buchs, das sprachliche Gebilde. Doch was ist überhaupt Sprache? [Ein Buch ist realisierte Sprache. Vllt in der Richtung hier sagen, dass die Kriterien auf Sprache angewendet werden müssen, und daher muss selbige gleich hier definiert werden?](#)

Macht man sich klar, was Sprache überhaupt ist, ergeben sich daraus die einzelnen Kriterien für die Allgemeingefasstheit von Geschriebenem:

[Und hier würd ich gleich mal schreiben, dass man, nach dem anfänglichen Brainstorm ueber die Kriterien herausfindet, dass manche unter andere zusammengefasst werden können, weil diese sie beinhalten.](#)

Sprache ist das Erzeugnis von jemandem, das den Zweck hat, von jemand anderem aufgenommen und verstanden zu werden. Der Zweck der Sprache ist Kommunikation, notwendige Bedingung für das Funktionieren von Kommunikation ist die Verständlichkeit der Sprache. "Verständlichkeit der Sprache" wiederum ergibt sich aus der Übersichtlichkeit, Übersichtlichkeit folgt aus wohldurchdachter Ordnung des Geschriebenen, und diese besteht maßgeblich aus der sinnvollen zusammenhängenden Geschlossenheit des gedanklichen Inhalts (was bildlich auch die Kugelform mit sich bringt). Für die Übersichtlichkeit darf der Text aber, aufgrund der endlichen Gehirnkapazität des Menschen, auch nicht allzu lang sein. "Nicht allzu lang", also eher kurz, ist ein Text (wenn wir davon ausgehen, dass es sehr *viel* gibt, was es Wichtiges zu sagen gibt), genau dann, wenn er möglichst reduziert ist (wir gehen also davon aus, dass wir möglichst viel Inhalt verpacken wollen). Wenn ein Text möglichst reduziert und in einem geschlossenen Zusammenhang inhaltlich wohlgeordnet ist, dann ist er seiner Form nach auch relativ einfach, und eine weitere notwendige Bedingung für die Verständlichkeit des Texts wäre erfüllt. Übersichtlichkeit, Einfachheit und Geschlossenheit sind also notwendige Bedingungen von Verständlichkeit.

Damit haben wir schon ein wenig Ordnung in unsere Bedingungen für die Nützlichkeit gebracht (zum Beispiel unterscheidet sich die Reduziertheit auch nur wenig von der Allgemeingefasstheit, weshalb man sich die Frage stellen könnte, warum gerade *Wahrheit und Allgemeingefasstheit* all die anderen Kriterien beinhalten sollen, und nicht umgekehrt – doch die Sinnhaftigkeit dieser Auswahl wird zum Ende dieses Kapitels einleuchtend sein).

Es gilt also nur noch zu zeigen, dass die Allgemeingefasstheit hinreichende Bedingung für Verständlichkeit und Wahrheit ist, denn Verständlichkeit und Wahrheit sind die Kriterien, die wir bis hierhin noch nicht diskutiert haben.

Hierzu ist es nützlich, sich klarzumachen, "wo" (beziehungsweise "zwischen wem") Sprache überhaupt stattfindet. Sprache findet in zwei verschiedenen Gegebenheiten statt: Im Mit-sich-selbst-reden und im Mit-anderen-reden, wobei wir das Erste "Denken" und das Zweite "Kommunikation" nennen. Denken und Kommunikation bestehen für uns in einem Akt des Sprechens zwischen zwei Personen, von denen eine immer wir sind und die andere entweder wir oder jemand anders ist.

Beim Lesen eines Buches liegt ein spezieller Fall vor, in dem wir nicht ohne Weiteres beurteilen

können, welchen Ursprung die Sprache, die wir vom Geschriebenen des Buches aufnehmen, hat, denn obwohl wir meist wissen, dass wir nicht der Urheber, der Autor, der Sprecher der Worte sind, die wir lesend vernehmen, klingt uns die Sprache doch im Kopf wie unsere ureigenen Gedanken. Wir wollen uns dies im Folgenden zunutze machen, indem wir nur noch die Sprache zwischen "Buch" und "Leser" betrachten, da wir wissen, dass in der Sprache des Buchs das Sprechergegenüber, das wir zu Beginn der Klärung des Zwecks von Sprache noch in "wir" beim Denken oder "jemand anderes" bei der Kommunikation unterteilen mussten, sich im Text des Buchs vereinigt findet. Wir betrachten also im Folgenden das Sprechen, wie es zwischen uns (dem Leser) und dem Geschriebenen im Buch stattfindet.

Wir erinnern unserer Nützlichkeitskriterien "Verständlichkeit" und "Wahrheit".

Erfüllt ein Text unser Kriterium der *Verständlichkeit*, dann bedeutet das, dass er die Möglichkeit beinhaltet von seinem Leser *verstanden* zu werden.

Verstehen heißt *iwie ... als wahr fuer sich anerkennen ..*

(Zu diesem Zweck, zurück zur Definition von Sprache.)

Verständlichkeit von Text, aber beim Verstehen des Texts muss der Wahrheitsgehalt anerkannt werden .. Wahrheit is subjektiv, aber wenn zwei Menschen die gleiche subjektive Wahrheit anerkenne, dann nenne die zwei des ne objektive Wahrheit ...

und je allgemeiner ma was fasst (au noch sagen dass Sprache ueberhaupt erstmal ... die woerter hunder prozent wahr ...) .. desto objektiver is was wahr .. weil sinn von sprache is genau diese objektive wahrheit .. oje wie war des in logik ... ich sag: sprache is formuliertes denken und denken is allgemeinfassung des etwas – sinn: objektive wahrheit (zwischenmenschlich und ueberzeitlich?) ..

Vollständigkeit später sagen, dass in Wichtigkeit beinhaltet is ...

"Die Menschen definieren, ich definiere in diesem Buch - , allgemeine Begriffe, Wörter als Brücke zwischen den verschiedenen Subjektivitäten, zum Schaffen einer Objektivität, einer allgemeingefassten Wahrheit. "

dann andere Frage – nützlich, sag ich jetzt einfach (doppelte Zeugs glei einfuehrn? .. ne bei wahrheit erst ... wahre Aussage: es gibt nuetzliche und nicht nuetzliche buecher unter allen buechern dies gibt und dazwischen relativ ..)